

QUARTETT

ANTONIO MÁRO

RAFAEL RAMÍREZ

ERNESTO MARQUES

ALEJANDRO DECINTI

EROS oder die Sehnsucht nach Symphonia ...

Eros ...

Aus dem Paradies vertrieben,
stehen sie herum:
Menschen,
einsam, anders, fremd, verschieden...

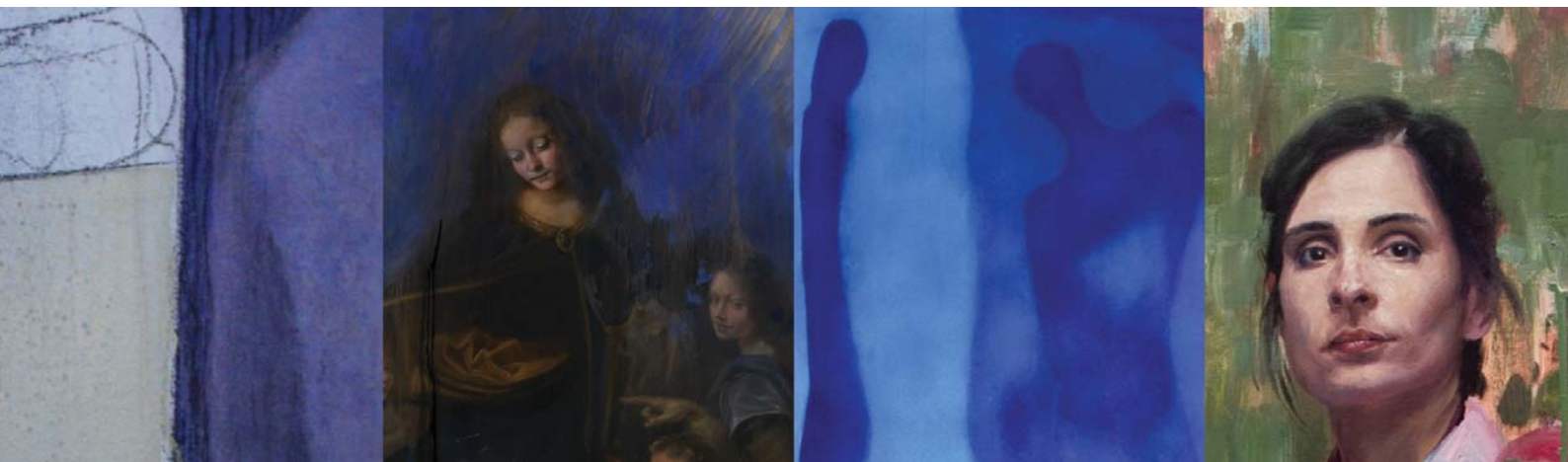
ständig süchtig sehrend,
unaufhaltsam treibend
nach endlicher Verbundenheit!

Plötzlich
aus dem blauen Paradies der Ewigkeit,
dem hellen Licht
trittst
DU...

und
ich spüre Nähe...

Heinz Hof

ANTONIO MÁRQUEZ
RAFAEL RAMÍREZ
ERNESTO MARQUES
ALEJANDRO DECINTI



Im Quartett!

Alessandro da Sinti, Ernesto Marquez, Rafael Ramírez, Antonio Máro ... !



In den Werken dieser vier Künstler spürt man ganz deutlich etwas Gemeinsames: den ständigen, rührigen, dynamischen, aber auch leisen und stillen Hang, den Drang, sogar den Trieb, Leben und Welt in ihren Ursprüngen, in ihrer Wahrhaftigkeit und Reinheit zu sehen, darzustellen, sinnlich spürbar zu machen.

Aus den unterschiedlichsten Gründen dürften sie sich – je nach Kultur, Umfeld, Idee – für die Lebensphänomene interessieren. Entsprechend realisieren sie ihre künstlerischen Aussagen, Stellungnahmen, ihr Werke und Arbeiten. Dabei ist ihnen eine verantwortungsvolle Einstellung gegenüber der Welt, in die sie hineintreten, die sie interpretieren, von höchster Bedeutung. Sind ihre bildnerischen Darstellungen und Interpretationen doch immer Aussagen, mit denen andere Menschen sich auseinandersetzen werden, wollen, sollen ...

Somit wird jede wahrhaftige Kunst auch immer – sowohl ethisch wie ästhetisch – basieren auf seinen, des Künstlers, wirklichen Sorgen um die Welt, um das Leben, um die Gesellschaft, eben um die Mitmenschen.

Bei den Künstlern dieses „Quartetts“ sehen und erfahren wir, wie sie voller Verantwortung Aussagen „formulieren“, in denen die wesentlichen Dinge des Lebens sinnlich gespürt werden. In ihren künstlerischen Arbeiten erlebt man denn auch den Eros oder die Sehnsucht zur Symphonia, zum Zusammenklang, worin das „Sein“ die Totalität oder Ganzheit von Leben und Welt sich ereignet.

Ihre Formen, ihre Inhalte, ihr Farben sind in diesem „symphonischen“ Kontext lebendige „Seiende“, in denen jenes „Sein“ der Zusammengehörigkeit, Verbundenheit oder – wie im Gedicht von Heinz Hof formuliert – des Paradieses gegenwärtig ist, sich „zeitigt“ bzw. erlebte, geschehende Zeit wird. In ihren Symphonien leuchtet das Licht, klingt der Gesang, hört man die Worte dieses ewigen „Seins“ ...

Der gemeinsame Unterton ist die Sehnsucht nach einer neuen, einer heilen Welt, worin ein jedes Phänomen eine lebendige Beziehung findet, sich wohl findet, weil er die Reinheit und Wahrheit des Lebens geschaut hat. Aus der Epiphaneia, in der man zu sich selbst gefunden hat, entwickelt sich die Symphonia zu und mit dem Anderen.

Ein jeder Betrachter wird in diesen Symphonien Anhaltspunkte, eben „Seiendes“ finden, um eine Symphonia des „Seins“ auch in sich zu empfinden, vielleicht sogar zu verwirklichen ...

So schenkt uns Alessandro da Sinti die Hand des Menschen, welche Nähe sucht, mit der man den Weg zum Anderen, zur Umarmung findet

So macht Ernesto Marquez uns nachdenklich, um das Leben aus der stillen Position des Besinnung zu betrachten, um dabei das Wesentliche wieder zu sehen ...

So beseelt Rafael Ramírez seine Menschen. Ihre Augen, ihre Charaktere sprechen uns eindringlich an und wir kommen nicht mehr an diesen Menschen vorbei ...

So verzaubert Antonio Máro die Welt, indem sein Licht uns Farben, Tiefen, Kräfte zeigt, welche wir weitgehend vergessen hatten, an die wir uns durch diesen Zauber des Lichtes entzückt und verrückt wieder erinnern ...

An dieser Stelle möchte ich nicht nur einen großen Dank diesen Künstlern und ihrer Kunst aussprechen, sondern auch den Sponsoren und den politisch Verantwortlichen. Sie sehen offenbar ein, dass in einer lebendigen Kultur die entscheidenden und konkreten Chancen liegen, zu den ewigen Werten unserer Menschlichkeit und damit zur Gemeinsamkeit zurückzufinden.

Nur in einer humanen Gesellschaft, worin der offene, belanglose, uneigennützig Dialog die höchste Kunst sein dürfte, erleben Menschen das Höchste überhaupt: den Zusammenklang, die Symphonia mit dem Anderen.

Diese gibt es jedoch niemals als feste oder endgültige Größe. Immer wieder steht der einzelne Mensch in der Situation, diese Symphonia anders – mit einem jeweils neuen Anderen in einer anderen Situation-- neu zu gestalten.

In diesen ständigen Dialogen oder Gestaltungen spüren wir dann jedoch immer wieder jenes ewige „Sein“ als Anfang und Ziel, aber auch als ständige Neugeburt von Leben!

Prof. Dr. Dr. Werner Janssen



Antonio Máro

wurde 1928 in Catacaos, Nord – Perú geboren. Er malt seit seiner Kindheit. Seine Heimat und das präkolumbianische Erbe Perús bilden den geistigen Ursprung seines Schaffens. Sein erster Lehrer war der bekannte, in Belgien geborene Künstler Ricardo Grau, bevor er bei Willi Baumeister in Deutschland weiter studierte. Von seinem Lehrmeister übernahm Máro die Begegnung von Abstraktion und figurativen Elementen.

Um seine künstlerischen Intentionen zu verwirklichen, entwickelte er eine eigenwillige Technik, die „Contraplano – Technik“ und schaffte sich so eine unverwechselbare Handschrift. Diese Technik brachte ihn auch zu monumentalen Bildräumen.

1978 erhielt er den Auftrag der Stadt Meinerzhagen zur Erstellung eines Ölbildes für die Stadthalle: Mit 18 x 6 m das größte Ölbild des 20. Jahrhunderts!

Bei der Ausarbeitung wurde Máro von seinem Sohn Rafael unterstützt. Der Titel „Inti – huatana“ bedeutet „Rastplatz der Sonne“. Nach der Mythologie der Inka ist die Sonne die höchste Gottheit und der Inka, der Herrscher, war der „Sohn der Sonne“. Das Bild zeigt das Zentrum einer weitgehend fremden Kultur.

Máro wurde zu einem der großen Wanderer zwischen den Kulturen Lateinamerikas und Europas.

Darüber hinaus beschäftigt sich Antonio Máro auch mit Farbradierungen, Lithografien und Skulptur in verschiedenen Materialien wie Holz, Edelstahl, Bronze und Keramik.

Er beteiligte sich an den Biennalen in Venedig, São Paulo und Havanna und erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise.





Das Licht des Antonio Máro!

Máro schenkt uns Betrachtern das Lebenslicht, das Urlicht, die Ursprünge des Lebens, aus denen wir im Stande sind, vielleicht ein Liebeslicht auf unsere Welt scheinen zu. Es tritt in den Alltag, öffnet ihn und generiert die Möglichkeiten einer Neugeburt.

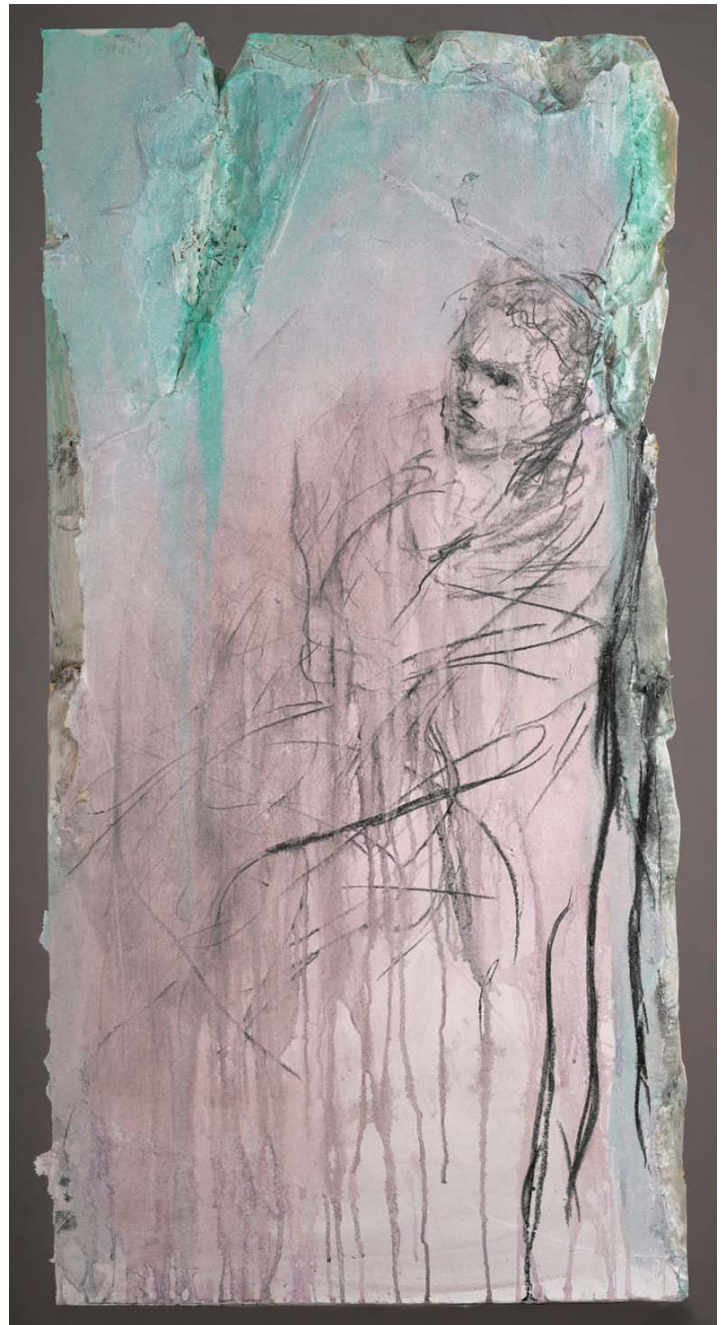
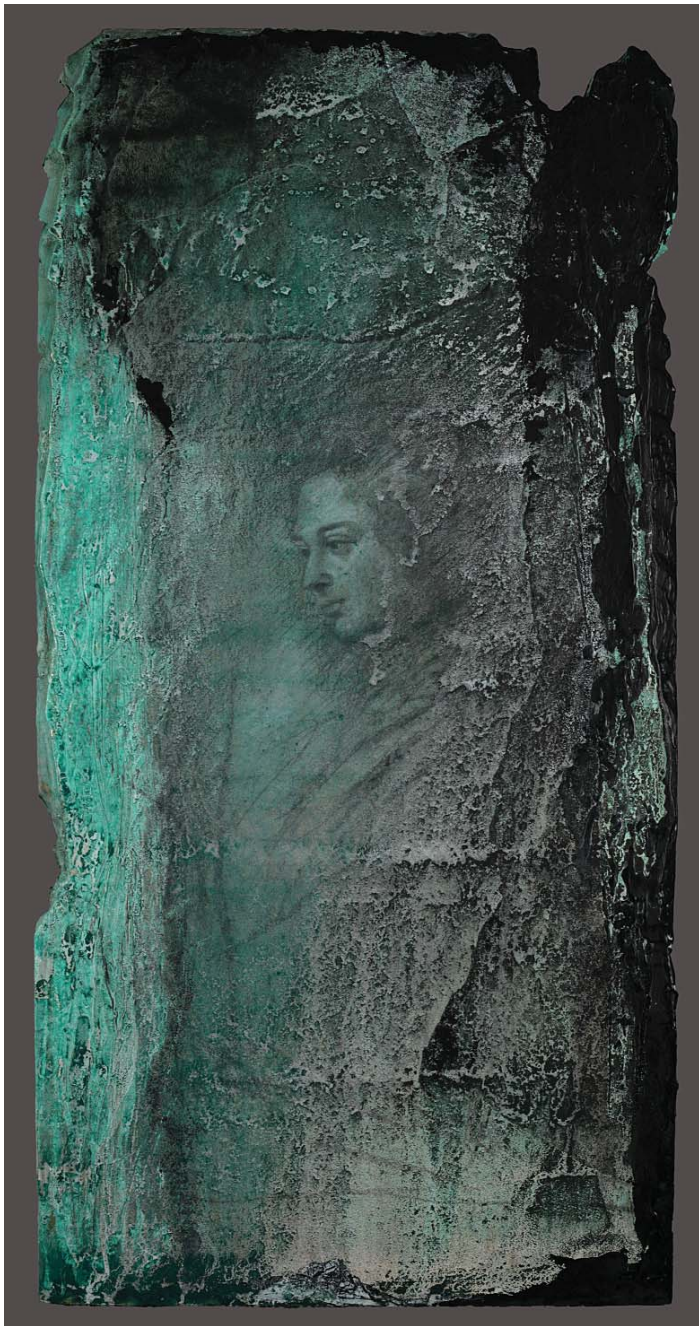
Farben, Formen, Material dürfen, können und werden sich in dem offenen, freien, öffnenden Spiel seiner Malerei regenerieren. In diesem Mároschen Farben- und Lichterspiel findet somit jeder Mensch die Möglichkeit, zu sich und zum Anderen in Reinheit, verzaubert, bestärkt und zuversichtlich zurückzukehren.

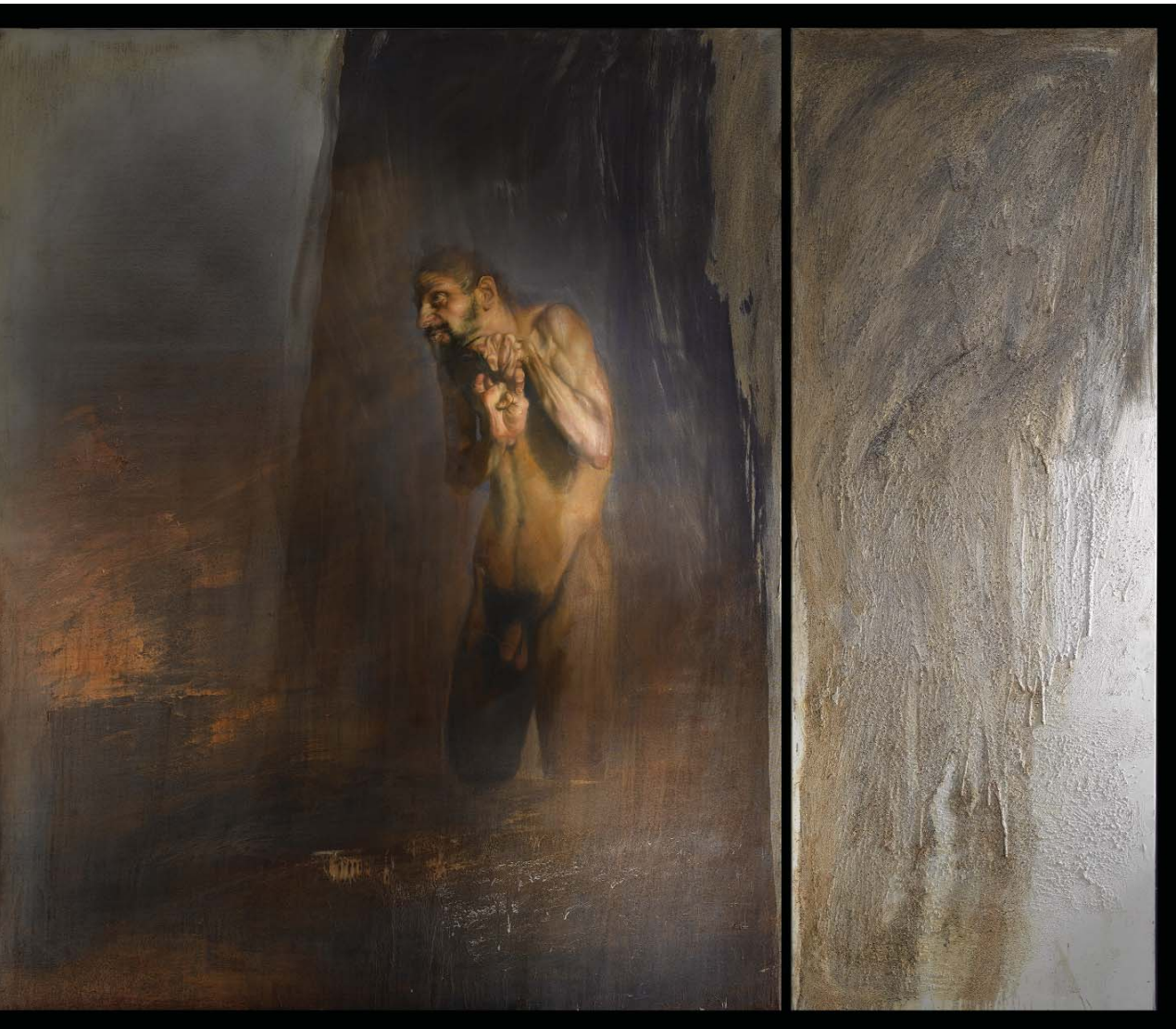
So dringt der Künstler Máro in alles Bestehende ein, begegnet ihm in Freiheit und Reinheit und lässt dieses bestehende wieder entsprechend strahlen, scheinen, sich entwickeln zu neuen, lebendigen, dynamischen Symphonien. Mit seinem klärenden, reinigenden Blick für das wahre Leben präsentiert sich somit in seinen Lichtgebilden der Zauber der wundersamsten Licht- und Liebes-symphonien!



Rafael Ramírez
arbeitet seit seinem 12. Lebensjahr als Mitarbeiter im
Atelier
seines Vaters, des Malers Antonio Máro.
Mit ihm realisierte er viele Arbeiten für Biennalen
(
Venedig / São Paulo etc.), für wichtige Kunstmessen
und öffentliche Arbeiten für die Stadthallen in Hilden und
Meinertzhagen sowie für zwei Kapellen in Salzburg und
Buchet.
Er studierte bei Hannelore Köhler an der Kunstakademie
Düsseldorf, an der „Escuela Superior de Pintura St. Luc“
in Liège und bei Prof. Schaffmeister und Prof. Koller in
Köln. An der RWTH Aachen studierte Ramírez außerdem
Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik, um seine
Kenntnisse der grossen literarischen Bilderzyklen zu vertiefen.
Ramírez ist Mitglied der „Fundación Arte y Autores
Contemporáneos“
in Madrid.
Zahlreiche Ausstellungen und Portraitaufträge in Deutschland,
Belgien, den Niederlanden, Spanien, Österreich,
Italien, Frankreich sowie der Schweiz, den USA und
Perú folgten. Ausstellungen im „Centro Cultural de la
Moncloa“
Madrid, der „Neuen Pinakothek“ in München,
dem „
Museum of Contemporary Art“ in Dallas, in der
„Aula Carolina“ in Aachen, dem „Zinkhüttenmuseum“
in Stolberg
und „De Koopermoole“ in Vaals realisierte
Ramírez
sowohl als Einzelausstellungen sowie gemeinsam
mit seinem Vater und anderen bedeutenden Künstlern.
Seine ständige Vertretung ist die Galerie Perterer in
Zürich.







Die Beseelungen des Rafael Ramírez!

Rafael Ramírez versteht die hohe Kunst, im Dialog mit dem Anderen – dem Kind, dem Sterbenden, dem Verletzten, der Musik, dem Komponisten – deren Seelen zu schauen. Er lässt sich ansprechen, hört zu, lauscht und hält ihre Seelen, ihre Charaktere fest. Man muss sich als beseelter Betrachter einfach hingeben, muss zuhören, muss helfen!

Es geht nicht länger darum, zu wissen, wer es ist. Vor einem steht einfach ein Mensch, der ruft, anruft, aufruft! Man erkennt und versteht und gibt sich ihm hin!

So sprechen uns in seinen Bildern Sterbende, Ängstliche, Hoffende, Zweifelnde an und zwar aus tiefster Seele ... An ihnen kann man nicht mehr vorbei!

In Ramírez' Werken – der Begegnung mit jenem „fremden Anderen“ – entdeckt man die beseelenden Seelen des ewigen Menschen und erkennt einen Mitmenschen! Ramírez erinnert uns an diesen Menschen, der wir auch selber immer sind, und macht uns mit seiner Ästhetik der Beseelung frei für unsere eigene Seelenerfahrung.



Vita:

Ernesto Marques, Jahrgang 1975, aufgewachsen in Al-
vite, Portugal, 1993

Übersiedlung nach Deutschland, lebt und arbeitet in
seinem Atelier in Jülich

Schule:

Moimenta da Beira, Portugal, Emidio Navaro-Viseu, Po-
tugal,

Bildhauerei bei Helmut Plintz, Düren, Malerei bei Prof.
Bernd D. Heßbrügge

Ausstellung (Auswahl):

Deutschland, Luxemburg, Schweiz, Österreich, Nieder-
lande, Portugal

Kunstmessen: Open ART FAIR Utrecht (Niederlande),

ART International Zürich

(Schweiz), Kunstmesse Salzburg (Österreich)



Arbeiten im öffentlichen Raum:

Contecno projects Düsseldorf

Käthe Kollwitz Schule Aldenhoven

Brückenkopfpark, Jülich

Sammlungen:

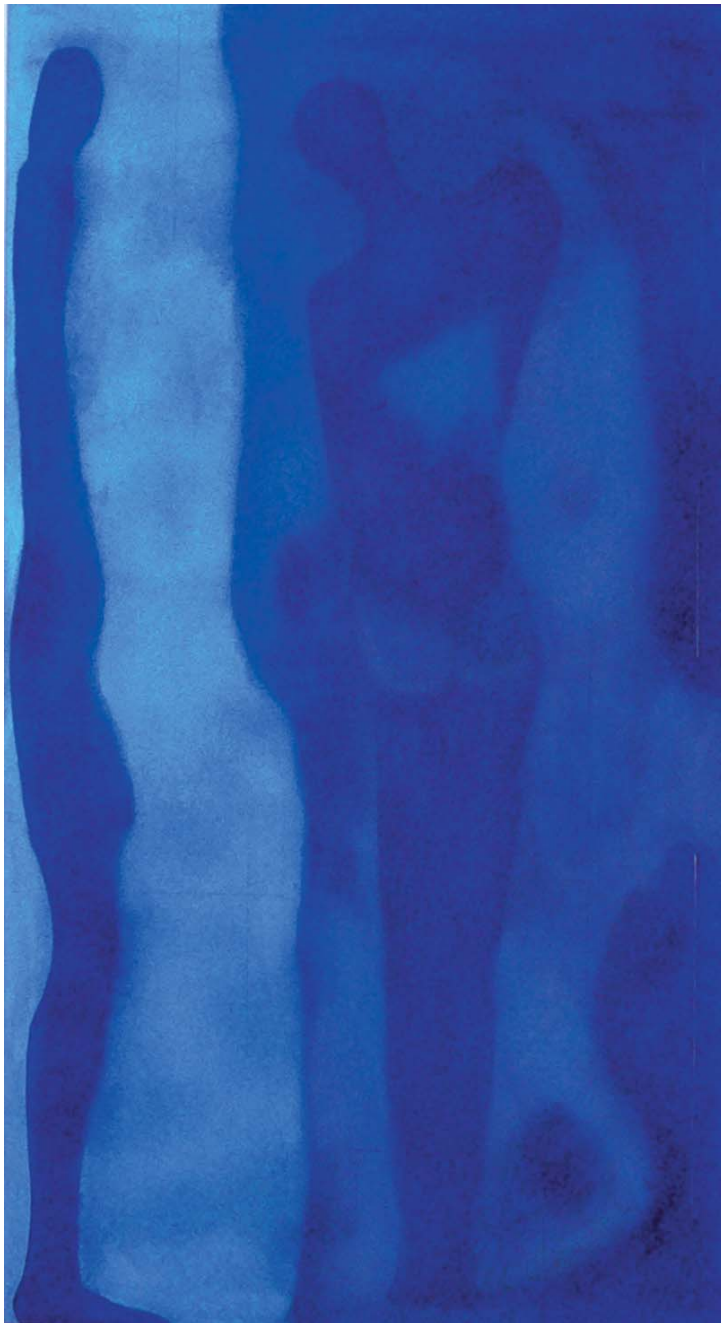
Stadtmuseum, Jülich

Sparkasse, Düren

GEA - Bochum

Stadt, Jülich





Die Betrachtungen des Ernesto Marquez !

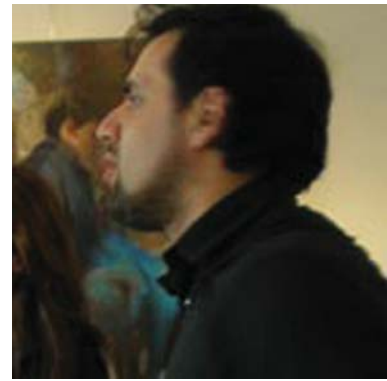
Ernesto Marquez Menschen suchen sich eine feste Position, einen Standort, aus der heraus sie das Leben betrachten. Aus dieser Stellung heraus schauen sie, was in der Welt passiert. Seine Werke zwingen uns somit, nicht einfach weiter zu gehen, sondern ebenfalls zum Stillstand zu kommen und zu sehen, welche die entscheidenden Momente sind, wie der Mensch sich benimmt, was wir in dieser Welt an Unglücken verursachen, wie die Natur leuchten und strahlen kann, wie die Menschen „herumturnen“, um ihr Glück zu finden.

Seine Werke fordern uns gleichsam auf, klare Verhältnisse zu schaffen, uns einzumischen, ebenfalls zur Besinnung zu kommen oder Stellung zu nehmen und es wird eine eindeutige Klarheit vorherrschen als Basis für die Symphonia, worin ein jeder mit dem Anderen wieder zusammenfindet. Voller Kraft und mit höchster Intensität komponiert uns Marquez somit eine Symphonia, die uns aufruft, einzutreten, nicht an der Seite stehen zu bleiben...



Alejandro Decinti, Santiago de Chile 1973

Chilenischer Künstler, Kunststudium an der "Universidad de Chile", wohnhaft in Spanien seit 2002. Ausgezeichnet mit dem Stipendium: "Excelencia Academica" Universidad de Chile 1991. Erster Preis des Wettbewerbs "Arte en Vivo" 1994. Ausgezeichnet mit dem Stipendium: "Fundación Arte y Autores Contemporáneos" Zahlreiche Ausstellungen in Chile, Italien, Brasilien, Deutschland. Teilnahme an zahlreichen internationalen Kunst-Messen. 2004 gründet er Decinti&Villalón Kunst-Studio artedv.com, wo er mit dem chilenischen Künstler Oscar Villalón lehrt und arbeitet.







Die Umarmungen des Alessandro Decinti!

Voller Intensität nähert sich der Mensch dem Andern! Es sind Hände, die sich suchen, die den Drang zum Anderen spüren lassen. Vertreten durch das vielleicht wichtigste Ausdrucksmittel überhaupt – seine Hände – sucht der Mensch das Andere, möchte es gleichsam umarmen, es berühren, ihm nahe, näher kommen, zu ihm finden, mit ihm „sein“ ...

So strahlen oder strotzen die „Handgebilde“ von Da Sinti vor kräftiger Intensität.

Der Eros des Menschen, der ständig interpretiert, dirigiert, komponiert, manipuliert, hantiert, findet in seiner Ausdruckssprache alles in der größten Konzentration, um eben die verlorene, aber ihn im Grunde ständig auf- bzw. anrufende Zwei- oder Gemeinsamkeit zurückzufinden. In den kräftigsten Farben, den lebendigsten Formen ist der Mensch bei Decinti auf dem Weg zum Anderen und damit zur Symphonia des Lebens.



Ein Fremder!

Vor mir einer!
Was will der
von mir?

Kenne ich ihn?
Nein, es ist ein Fremder!

Ich gehe weiter...

Er ruft mir nach!
Er ruft mich an!

Ich stehe still,
drehe mich um,
sehe, höre, schaue

...

eine Hand, einen Blick, ein Wort,
ein helles Licht!

Ich lausche,
spüre
eine Seele
und erkenne ...

Zusammen strahlen wir uns an,
finden uns
zum Zusammenklang!

Heinz Hof



© by REDPOINT GALLERY OF FINE ART, 2009
Texte: Prof. Dr. Dr. Werner Janssen
Gedichte: Heinz Hof
Konzeption und Desing: Ernesto Marques



Wir danken allen Sponsoren
... für die freundliche Unterstützung

HANS-LAMERS STIFTUNG



DANKESCHÖN

QUARTETT

ANTONIO MÁRO

RAFAEL RAMÍREZ

ERNESTO MARQUES

ALEJANDRO DECINTI